

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierzehntäglich; Ausgabe B: 15 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierzehntäglich (Gutschriftkarte monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 Mark vierzehntäglich; Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.55 Mark vierzehntäglich (je ein Belegstück). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

# Wiesbadener

Anzeigenpreise: die einpolige Seite über deren Raum aus Stadtteil Wiesbaden 20 Pf. von außerhalb 25 Pf. Im Städte- teil: die Seite aus Stadtteil Wiesbaden 1.— Pf. von außerhalb 1.20 Mark. Sobald nach aufliegendem Tafel, hat Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen. Bei zweitwöchiger Veröffentlichung des Unterredungsblattes durch Blätter, bei Sonntagsberichten um, wird der gewölbte Blattstift hinzufügt.

# General Anzeiger



## Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publicationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. d. a.

Herausgeber für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199: für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 9. Postfach 12.

Jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 200 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenblätter „Stadtkunst“ (Ausgabe B) besteht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Tod, aber Gutschriftkarte monatlich 10 Pfennig, durch Unfall bei der Ründerger Lebensversicherungs-Gesellschaft, bei den Abonnementen der „Stadtkunst“ gilt, sowie bei einem Sohn der Ründerger Lebensversicherungs-Gesellschaft, der Verleger ist, so dass, wenn Mann und Frau vermählt waren, je 1000 Mark, insgesamt als 2000 Mark zur Aussicht gelangen. Der Unfall ist dann nach dem Eintritt zur Aussicht zu melden. Gute Abschüsse müssen sofort, höchstens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Aussicht getan werden. Gute Abschüsse geben die Versicherungsbewilligungen aufzuladen, die vom Verleger oder direkt von der Ründerger Lebensversicherungs-Gesellschaft zu bestehen sind.

Nr. 75.

Donnerstag, den 28. März 1912.

27. Jahrgang.

## Garantierte tägliche Verbreitung 22700 Exemplare.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

### Das Neueste vom Tage.

Die Mittelmeertreize des Kaisers.

Korfu, 28. März. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser ist gestern gegen 6 Uhr nach herrlicher Fahrt in Korfu eingetroffen. Die Hörte feuerten Salut. Die „Hohenzollern“ und der Kreuzer „Kolberg“ gingen in dem Hafen vor Anker. Der Kaiser blieb an Bord.

Die Kronprinzessin in Danzig.

Danzig, 28. März. Die Kronprinzessin ist gestern morgen aus Berlin hier eingetroffen. Sie begab sich im Automobil nach ihrer Villa.

Ein neues Wahlgesetz für Sondershausen.

Sondershausen, 28. März. Der Landtag hat in seiner gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Landeswahlgesetzes mit allen gegen eine Stimme angenommen. Die bisherige öffentliche Wahl wird dadurch bestätigt. An ihre Stelle tritt die geheime Wahl. Die Wahlmänner an den Stabs- allgemeinen Wahlen und ebenso aus die Abgeordneten werden künftig durch Stimmzettel gewählt. Sechs Abgeordnete werden nach wie vor von den regierenden Fürsten ernannt und sechs von den Höchstbestimmten gewählt. Das Wahlalter wird vom 21. auf das 22. Lebensjahr erhöht.

Einigung über Handlungsverhandlungen im Schuhbergewerbe.

Frankfurt a. M., 28. März. Gestern vormittag begannen unter dem unparteiischen Vorstand des Magistratskundtus Dr. Hillel die Verhandlungen zwischen dem Verband der Arbeitgeber und dem Verbande der Arbeitnehmer für das Schneidergewerbe. Trotz der Versuche Dr. Hilles, eine Einigung herbeizuführen, wurde über keinen strittigen Punkt eine Einigung erzielt. Abends 7 Uhr wurden die Verhandlungen auf heute vormittag 9 Uhr vertagt.

Wassereinbruch in die Berliner Untergrundbahn.

Berlin, 28. März. Gestern morgen gegen 1 Uhr durchbrach die Spree den Damm, der zwischen Wall- und Stralauerstraße im Strom errichtet war, um das Wasser von der Baustelle der Untergrundbahn abzuhalten. In wenigen Minuten war der Bauhafen überschwemmt. Durch die Wucht der Wassermassen wurde das bereits fertig gestellte Kanalstück, das sich an den Kanal am Spittelmarkt anschließt, unterwischen, so dass es einstürzte. Etwa 80 Arbeiter waren zur Zeit der Überschwemmung im Bauhafen tätig. Sie konnten sämtlich gerettet werden. Nach oberflächlicher Schätzung beträgt der Schaden mehrere Millionen Mark. Durch diesen Unfall ist die Weiterführung der Untergrundbahn auf Jahre hinaus verzögert.

Der Kampf um Tripolis.

Rom, 28. März. In diesen amlichen Kreisen verbürtigt man, dass der deutsche Kaiser dem König von Italien ein neues Vermittlungsgesuch gestellt habe, um dem italienisch-türkischen Krieg ein Ende zu machen.

Die Schäze der „Oceania“.

London, 28. März. An der Küste von Gaskoyn haben Täucher mit der Bergung der Goldladung der gesunkenen „Oceania“, die einen Wert von 15 Millionen hatte, begonnen. Die Täucher drangen in die Kabine des Kapitäns ein, wo sie den Schlüssel zum Schatzkasten fanden. Bisher haben sie einen mit Goldmünzen gefüllten Koffer und zwei Silberbarren geborgen. Der Zugang zu dem Schatzkasten ist durch Trümmer gesperrt, die die Bergungsarbeiten erschweren, doch hofft man den ganzen Schatz in Sicherheit bringen zu können.

Letzte Drahtnachrichten siehe Seite 4.

### Deutscher Reichstag.

26. Sitzung vom 27. März.

Die Verlängerung des Handelsvertrages mit Bulgarien wird in erster und zweiter Lesung, so ist Statut gegeben in zweiter Lesung genehmigt. — Sodann wird beim Post- und Telegraphenverwaltung die allgemeine Aussprache fortgesetzt.

Abg. Werner-Gießen (w. Bg.) begründet seine Interpellation, die Erwägungen befußt günstigerer Gestaltung der Arbeitsverhältnisse der Arbeiter und Handwerker der Postverwaltung fordert und eine Deutschrift über die Ermittlungen wegen Errichtung einer Pensionskasse für diese verlangt. Der Redner befürwortet die Einsetzung eines Reichs-Arbeiter-Ausschusses mit Zuständigkeit für alle Oberpost-Direktionen, betont das Bedürfnis einer Ausschaffung der Schaffner und Assistenten.

Abg. Will (Btr.) fordert die Ausschaffung der Löhne der Telegraphenarbeiter und eine Erhöhung der Entlohnung für die Postagenten.

Abg. Bruhn (Bp.) tritt für die Besserstellung der mittleren und Unterbeamten ein.

Abg. Wende (Soz.): Nicht die Genialität des Staatssekretärs hat die großen Erfolge der Post geschaffen, es ist die Folge des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwunges.

Der Dualismus zwischen der Reichspost und den bayerischen Post muss jetzt um so mehr bestätigt werden, seitdem die Reichstags-Präfektion des Rentamtes die hohe Schule für bayerische Ministerpräsidenten geworden ist. Wir haben ja hier allein 90 Ministeranwärter.

Zum Mindesten sollte man die Briefmarkengemeinschaft haben wie mit Württemberg. Von der Trennung zum Hungenburg, die jetzt auch das Zentrum proklamiert, wollen die Unterbeamten nichts wissen. Jetzt soll ja etwas für die Unterbeamten nach dem Willen des Reichstages geschehen, darum stimmen wir auch für die Postassistenten-Borderrungen.

Staatssekretär Krätsch erklärt gegenüber der Bemerkung des Vorredners, er steht auch heute noch auf dem Standpunkte, dass er keinen Sozialdemokraten in der Reichspostverwaltung dulde. (Lebhafte Beifall rechts, Varm der Soz.) Die Redner der sozialdemokratischen Partei seien der beste Beweis für die Richtigkeit seines Standpunktes.

Die Herren behaupten, ihre Partei werbe nicht um die Postbeamten. Der Staatssekretär verliest ein Blatt, dessen eingehende Sätze die Sozialdemokraten durch demonstrative Beifallstrüse unterstreichen. All Ihr Werben wird Ihnen aber nicht nützen. Die Beamten wehren sich dagegen, dass Sie sich als Ihre Vertreter hier ausspielen, wehren sich gegen die Beleidigung, dass Sie ihnen Eindruck aufzutun. Der Staatssekretär stellt fadum fest, dass die vom Abgeordneten Sachse neulich behauptete Befreiung des Sieglerverbandes durch die Jeden-Direktoren und die die aufgeführten Beleidigungen gegen die Postbeamten zu einem Strafverfahren geführt haben und zum endlichen Nachweis, dass Postbeamte dabei nicht beteiligt gewesen sind und die Beleidigung unrichtig ist. Die Postbeamten wollen ihre Ehre gewahrt haben. (Lebhafte Beifall, Varm bei den Sozialdemokraten. Sie wissen, dass Sie nicht Ihre Freunde sind. Lebhafte Beifall.)

Abg. Schie (Soz.): Meinen damaligen Ausführungen los ein Irrtum zu Grunde. Es wurden Postbeamte mit Postbeamten verwechselt.

Abg. Dr. Hertel (Kon.): Wenn der Staatssekretär erklärt, dass er im Bereich der Reichspost seinen Sozialdemokraten dulde, so handelt er nur offiziell. (Lebhafte Beifall.) Dabei hat er die größte Mehrheit des Hauses hinter sich. An der Rednerbank lag ein Anhänger zum passiven Widerstand, zum Streit der Postbeamten, das ist eine Beleidigung der Beamten. (Beifall.) Den Expreßbotendienst sollte man zum Schutz der kleinen Provinzstädte befehligen. Warum führt man nicht billige Preise-Telegramme ein? Das platt Land ist das Achsenrad der Post. Großstadt und Vororte sind bevorzugt. Man gebe dem platten

Land doch eine zweimalige Briefbestellung und vor allem billigere Fernsprechmöglichkeit.

Staatssekretär Krätsch: Bezüglich der Landesverhältnisse ist bereits eine Verfügung an die Oberpostdirektoren ergangen. Für Inland-Telegramme sind die Gebühren ohnehin sehr niedrig und die große Ausdehnung des Telephonnetzes, das von den Zeitungen immer mehr benutzt wird, macht eine Ermäßigung der Telegramme unnötig. Die Postagenten würden selbst nicht die Umwandlung der Agenturen in Postanstalten.

Abg. List (NL) weist die Angriffe auf den Abg. Beck entweder zurück. Redner verlangt Erweiterung des Erholungspauschals, Herausgabe der täglichen Arbeitszeit. Postfreiheit für Soldatenpäckte und billigerer Nachbarortspostverkehr.

Staatssekretär Krätsch: Der billige Nachbarortspostverkehr ist aus finanziellen Gründen nicht ohne weiteres zu ermöglichen. Die Dienstzeit von 80 Stunden wöchentlich ist nicht zu hoch.

Abg. Schröder (f. Bp.): Die Beziehungsverhältnisse der Beamten sind durchweg schlecht. Man müsste bei den guten Finanzlage die Wünsche der Beamten sehr erfüllen.

Abg. von Gatzlaff (Pole): Wir halten unseren Antrag auf Streichung der Ostmarken-Zulage aufrecht.

Abg. von Schiele (Pole): Bringt Beamtenskizze vor. Ein Antrag des Abg. von Kampf (Bp.) wünscht, die Finanz-Resolution der Budgetkommission zu überweisen. Der Antrag wird abgelehnt. Neben die Resolutionen wird morgen abgestimmt.

Donnerstag 10 Uhr: Handelsvertrag mit Bulgarien, Statut gegeben, namentliche Abstimmung über die Ostmarken-Zulagen, Poststatut-Weiterberatung.

Schluss 7 1/2 Uhr.

### Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Abstimmung vom 27. März.

Zu Beginn der Sitzung wurden zunächst eine Reihe von Petitionen als erledigt erklärt, ausgenommen eine Petition des preußischen Landesvereins für Frauenstimmrecht im Landtag, die jetzt auch das Zentrum proklamiert. wollen die Unterbeamten nichts wissen. Jetzt soll ja etwas für die Unterbeamten nach dem Willen des Reichstages geschehen, darum stimmen wir auch für die Postassistenten-Borderrungen.

Staatssekretär Krätsch erklärt gegenüber der Bemerkung des Vorredners, er steht auch heute noch auf dem Standpunkte, dass er keinen Sozialdemokraten in der Reichspostverwaltung dulde. (Lebhafte Beifall rechts, Varm der Soz.) Die Redner der sozialdemokratischen Partei seien der beste Beweis für die Richtigkeit seines Standpunktes.

Die Herren behaupten, ihre Partei werbe nicht um die Postbeamten. Der Staatssekretär verliest ein Blatt, dessen eingehende Sätze die Sozialdemokraten durch demonstrative Beifallstrüse unterstreichen. All Ihr Werben wird Ihnen aber nicht nützen. Die Beamten wehren sich dagegen, dass Sie sich als Ihre Vertreter hier ausspielen, wehren sich gegen die Beleidigung, dass Sie ihnen Eindruck aufzutun. Der Staatssekretär stellt fadum fest, dass die vom Abgeordneten Sachse neulich behauptete Befreiung des Sieglerverbandes durch die Jeden-Direktoren und die die aufgeführten Beleidigungen gegen die Postbeamten zu einem Strafverfahren geführt haben und zum endlichen Nachweis, dass Postbeamte dabei nicht beteiligt gewesen sind und die Beleidigung unrichtig ist. Die Postbeamten wollen ihre Ehre gewahrt haben. (Lebhafte Beifall, Varm bei den Sozialdemokraten. Sie wissen, dass Sie nicht Ihre Freunde sind. Lebhafte Beifall.)

Abg. Schie (Soz.): Meinen damaligen Ausführungen los ein Irrtum zu Grunde. Es wurden Postbeamte mit Postbeamten verwechselt.

Abg. Dr. Hertel (Kon.): Wenn der Staatssekretär erklärt, dass er im Bereich der Reichspost seinen Sozialdemokraten dulde, so handelt er nur offiziell. (Lebhafte Beifall.) Dabei hat er die größte Mehrheit des Hauses hinter sich. An der Rednerbank lag ein Anhänger zum passiven Widerstand, zum Streit der Postbeamten, das ist eine Beleidigung der Beamten. (Beifall.) Den Expreßbotendienst sollte man zum Schutz der kleinen Provinzstädte befehligen. Warum führt man nicht billige Preise-Telegramme ein? Das platt Land ist das Achsenrad der Post. Großstadt und Vororte sind bevorzugt. Man gebe dem platten

Land doch eine zweimalige Briefbestellung und vor allem billigere Fernsprechmöglichkeit. Staatssekretär Krätsch: Bezüglich der Landesverhältnisse ist bereits eine Verfügung an die Oberpostdirektoren ergangen. Für Inland-Telegramme sind die Gebühren ohnehin sehr niedrig und die große Ausdehnung des Telephonnetzes, das von den Zeitungen immer mehr benutzt wird, macht eine Ermäßigung der Telegramme unnötig. Die Postagenten würden selbst nicht die Umwandlung der Agenturen in Postanstalten.

### Das Statut gegeben in der Kommission.

Die Budgetkommission des Reichstages hat dem Statut gegeben. Die Erhöhung zur Leistung von Ausgaben wurde jedoch auf das Höchstmah von drei Monaten festgesetzt. Die Vertreter des Reichs- und der Marineverwaltung gaben die Erklärung ab, dass sie bezüglich der vorgesehenen Bauten die Annahme des Statutes nur als grundsätzliche Zustimmung, aber nicht als Zustimmung zu den Einzelheiten und zu der Höhe der Kosten aussagen.

### Beränderungen im Reichsamt des Innern.

Wie wir hören, sind an die Stelle der in das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte berufenen Geheimen Oberregierungsräte Koch und Beckmann der Senatspräsident im Reichsversicherungsamt, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Lask und der Senatspräsident im Reichsversicherungsamt, Geheimer Regierungsrat Sievert, im Reichsamt des Innern ernannt. Beide Herren übernehmen Referate in der sozialpolitischen Abteilung.

### Reichskartellgesetz.

In der Presse findet sich die Nachricht, dass ein Reichskartellgesetz bei der zuständigen Behörde in Vorbereitung sei, und das Erwähnungen darüber schwanken, ob das zu errichtende Reichskartellamt als besondere Abteilung des Reichsamtes des Innern oder als eigenes Amt, etwa nach dem Vorbilde des Reichsamtes für Angestelltenversicherung, errichtet werden soll. Aufgabe des Kartellamts sollte es dann sein, Kartelle einer genauen Beaufsichtigung zu unterwerfen, die Säulen zu prüfen und an den Beratungen der Kartellteile einen Abgehandeln zu enthindern. Ferner sollte das Amt befugt sein, gegen unzulässige Kartelle Maßnahmen zu ergreifen. Auch die Führung eines Kartellregister sollte endlich vorzusehen sein. Wie wir hören, trifft diese Nachricht in keiner Weise zu. Es ist weder ein Reichskartellgesetz bei der zuständigen Behörde in Vorbereitung, noch schwanken Erwähnungen darüber. Das Gleiche gilt von der Errichtung eines Reichskartellamts.

### Preußisch-süddänische Posttelevertrag.

Der Finanzausschuss des bayerischen Abgeordnetenhaus hat in seiner gestrigen Sitzung den Staatsvertrag auf Schaffung einer preußisch-süddänischen Posttelevertrag abgelehnt. Sämtliche Fraktionen bekämpften das Projekt; nur ein kleiner Teil der Liberalen trat dafür ein. Von mehreren Seiten wurde die Anregung geändert. Bevölkerung soll es mit der Einführung einer eigenen Staatslotterie versuchen. Der Finanzausschuss erklärte sich zwar bereit, die Gedanken gegebenfalls näher zu erläutern, mache aber lebhafte Bedenken hinsichtlich des Beitrags eines solchen Unternehmens geltend.

### Zur Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Der vom Reichsamt des Innern aufgestellte Entwurf zur Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ist auf Wunsch der beteiligten Kreise nunmehr sämtlichen Handelskammern zur Kenntnisnahme und Beurteilung angegangen. Der Entwurf war bereits im Bundesrat eingereicht und unterstellt dort der Beratung in den zuständigen Ausschüssen. Da in diesem Stadium der Entstehung eines Gesetzes nochmals die Ansichten der Interessenten eingeholt werden, ist ungewöhnlich und wohl nur auf den Wunsch der letzteren zurückzuführen. Man muss sich erinnern, dass bereits vor Jahren ein Vorentwurf für dieses Gesetz aufgestellt und der öffentlichen Kritik unterbreitet war. Alle beteiligten Kreise haben damals in ausgiebigster Weise ihre Stellung-

### Rundschau.

Die Geschäftsbuchhaltungskommission des Reichstages nahm gestern den Paragr. 26 in folgender vom Zentrum vorgeschlagenen Form an: Werden Interpellationen in so gro-



der lebendigen Städte, insgesamt also 31. Teileweise geben die Siedlungen sogar noch darüber hinweg. So vertraten sich 3 Städte nur Erfolg, wenn das Verbot mindestens auch auf den Besuch von Hälften und Vierteln (bei höheren Tieren) ausgedehnt würde, andere (9) Städte halten auch diese Ausdehnung noch für unzureichend und geben einen wirklichen Erfolg in dem vollen Einschlußverbot von Fleisch, das an jedem Tag des Schlachthofes in einem bestimmten Umkreise geschlachtet ist, was im Falle lediglich durch Aenderung der Vorstufe geschlachtet haben oder haben schlachten lassen" in "schlachtet ist" erreicht würde. Unter diesen steht eine Stadt sogar so weit, daß sie das Einschluß-Verbot unter allen Umständen "ohne Rücksicht auf Entfernung zwischen Schlachthof und Verkaufsstätte" verlangt, was allerdings einer vollen Ausdehnung der Reguliertheit des Fleisches gleichkommt.

Entschieden gegen ein geistliches Verbot des Besuches ganzer auswärtige geschlachteter Tiere erläutern sich zwei Großstädte. Der freie Besuch durch die Messer dürfte (wie die eine Großstadt bewont) gelegentlich ebensoviel eingeschränkt werden können, wie Handel und Verkauf des aus dem Auslande eingeführten frischen Fleisches ihnen ganz oder teilweise verboten werden kann. Drei weitere Städte stehen in den vorgezählten Änderungen nicht genügend Garantie für eine Bevölkerung, sie sind darum auch eher gegen eine Belebungsänderung und mögen teilweise Vorurtheile in anderer Richtung. Auch Zweifel an der Erreichbarkeit solcher Ausnahmestimmungen sind mehrfach geltend gemacht worden.

Weniger radikal sind eine Reihe weiterer Vorstufen, die sich gegen die Haupthäufigkeit einer wichtigen Kontrolle richten. Nach § 2 Biff. 2 erlaubt sich die Unterlauungswicht nur auf frisches Fleisch, das geliebten werden soll, während beispielsweise konfektiviertes Fleisch und frisches Fleisch, das zur Fabrikation von Wurst, Schinken eingeführt wird, nicht dem Unterlauungswicht unterliegt. Eine Stadt schlägt deshalb eine Abänderung vor darum, daß der Passus "nicht über geliebten" den Titel "oder verarbeitet werden darf" erhält, zumal gerade das zur Wurstfabrikation eingeführte, knochenlose Fleisch der Untersuchung dringend bedürftig sei.

Eine Reihe von Städten beschränkt sich im Besuch von Vorstufen darauf, Mahnungen vorzuschlagen, die sich im Rahmen der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen halten und zum Teil schon praktisch geworden sind. So führt Düsseldorf das Gebot der bestellten Wissende hauptsächlich auf die "außerordentliche Fleischbeschau" zurück. Dadurch, daß infolge eines Privatvertrages der Polizeierrat täglich eine Liste der im dorthin Stadtbezirk eingeführten Fleischwaren vorgelegt wird und täglich die einführenden Messer, Fabrikanten und Geschäftleute auf Grund dieser Listen sofort kontrolliert werden, hat die Einführung wesentlich nachgelassen. Die Gewerbetreibenden ziehen es vor, in der Stadt schlachten zu lassen, als es in der unter polizeilicher Kontrolle zu stehen. Eine ähnliche schwache Überwachung durch den Polizeierrat scheint sich auch in mehreren anderen Städten bewährt zu haben. Görlich hat zur Kontrolle einen besonderen Polizeiexekutivbeamten angestellt. Dies wird aber wohl ebenso wie die Beschränkung des Fleischverkehrs auf bestimmte Straßen und Stunden (Worms) nur für kleinere Städte seinen Zweck erfüllen. Empfehlenswert scheint eine Maßregel von Elsen zu sein, wo nach Gemeindebeschluss mit dem eingeführten Fleische eine Bescheinigung über die früher erfolgte Untersuchung vorzulegen ist, welche den Namen der Person tragen muß, die das Fleisch geliebt hat, resp. das schlachten lassen.

Eine gute Handhabe ist ferner den Städten in ihren Kühlhausanlagen gegeben, indem sie entweder auswärtiges Fleisch zur Aufbewahrung und Unterbringung in diesen Anlagen überhaupt nicht zulassen (Gießen, Altdorf, empfohlen auch von Berlin, Bielefeld und Düsseldorf), oder doch die Zulassung durch eine Händler- oder Kühlgebühr, die ungefähr der ausfallenden Schlachtabfuhr entsprechen könnte, bedeutend erschweren (Hörde, Weißensee).

Es steht also auch ohne Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen den Städten manches brauchbare Mittel zur Verfügung, um den bestellten Uebelstand zu neuern, abzulegen davon, daß die genannte Art der Fleischsteuerung wenig geeignet sein dürfte, weitere Kreise für eine derartige Abänderung des Schlachtabfusses zu interessieren.

#### Statistisches aus dem Jahre 1832.

Wenn in den meisten Städten die Großstadtbevölkerung dem Bevölkerungskreis aufzubelten, oder wenn man vom Haupthausbuche bequem in den D-Wagen einsteigt, der in wenigen Stunden nach irgend einem Zentrum des Verkehrs außerhalb des Reiches Grenzen dringt, nachdem zuvor durch telefonischen Anruf — ein Telegramm zuschlägt — ein allen Wünschen entsprechendes Vogelschiff ist — da kann man sich wirklich nicht mehr ausmachen, wie primitiv und gemüthlich bekleidet es in der herzoglich Nassauischen Residenz und Räderstadt Wiesbaden vor 80 Jahren auslief, als der fürstliche Thurn und Taxis'che Postwagen vor dem Gasthof zum Adler hielt, der Turmwächter des Morsens und Abends sein schmetterndes Signal vom Uhrturm blies und ein hochwohler Gemeinderat in den gewölbartigen Räumen des alten Rathauses gegenüber dem schildhaften goldenen Marktbrunnen wohnt.

Aus eiligen sozialökonomischen Angaben jener fernern Tage kann man sich eine ungefähr Vorstellung von dem Umfang und der Größe des Kurhändels machen, und das interessanteste gewiß. Eine neue Nummerierung der Gebäude und Einteilung in Stadtteile fand im Jahre 1832 statt. Die Nummern ließen nicht nach Straßen, sondern waren für jeden der beiden Stadtteile fortlaufend. Stadtteil A zählte 6 Stadtviertel und 325 Gebäude. Stadtteil B ebenfalls 6 Stadtviertel und 424 Gebäude. Die einzelnen Viertel, wobei die Namen der sie repräsentierenden Stadtvorsteher angegeben werden, gliederten sich folgendermaßen: Erster Stadtteil, 1. Viertel, Stadtvorsteher E. Enders, Nr. 1 bis Nr. 58. Mittlere Wiesbadenstraße, Burgstraße, Markt, inlusive Wiesbadenstraße 58 Wohngebäude,

152 Familien 737 Seelen. — 2. Viertel, Stadtvorsteher A. Schirmer, Nr. 59 bis Nr. 111 Wiesbadenstraße, Ebenbogengasse und Neugasse 52 Wohngebäude, 128 Familien, 639 Seelen. — 3. Viertel, Stadtvorsteher G. Graas, Nr. 112 bis Nr. 167 Kirchstraße, Schulstraße, unterer Teil des Michelsbergs bis zum Uhrturm (dieser wurde bekanntlich 1873 abgerissen) 55 Wohngebäude, 113 Familien, 631 Seelen. — 4. Viertel, Stadtvorsteher C. Wolf, Nr. 168 bis Nr. 211 Hochstraße, oberer Teil des Michelsbergs bis zur Schmalbaderstraße, der ersten, zweiten und dritten Wühle, Würzimühle, Wollmühle, Adamsmühle, der Düringerische Garten (an der Plötzenstraße) und der Jakob-Schaefer-Garten 52 Wohngebäude, 102 Familien, 509 Seelen. — 5. Viertel, Stadtvorsteher A. Rudolph, Nr. 212 bis Nr. 217 große und kleine Schmalbaderstraße, Friedrichstraße, Infanterie-Kaserne 59 Wohngebäude, 184 Familien, 922 Seelen. — 6. Viertel, Stadtvorsteher Philipp Bergbau, Nr. 218 bis Nr. 223 untere Wiesbadenstraße, Luisenstraße, Rheinstraße, die Wünische Biegshütte (an dem sogenannten "Wormen Damm"), Pleymühle, Renmühle, Kupfermühle, 56 Wohngebäude, 100 Familien, 522 Seelen. Von diesen Bezirken, die man möglichst gleichmäßig abschreiten verlacht hatte, wies der fünfzehnte die Anzahl Wohngebäude (50), die größte Familien (184) und auch Seelenzahl (922) auf, während die kleinste Seelenzahl auf den vierzen Bezirk, den Wiesen, verteilte.

Der zweite Stadtteil umfaßte den Norden, also das rechteckige Rosbrunn-Quellengebiet und Kurviertel, ebenso das Sauerland gehörten. Die Seelenzahl war hier durchweg eine höhere, wobei in Betracht kommt, daß noch ein Teil der Altstadt mit eingebettet war. 1. Viertel, Stadtvorsteher C. Scholz, Nr. 1 beim vormaligen Vermögen, die sich gegen die Haupthäufigkeit einer wichtigen Kontrolle richten. Nach § 2 Biff. 2 erlaubt sich die Unterlauungswicht nur auf frisches Fleisch, das geliebten werden soll, während beispielsweise konfektiviertes Fleisch und frisches Fleisch, das zur Fabrikation von Wurst, Schinken eingeführt wird, nicht dem Unterlauungswicht unterliegt. Eine Stadt schlägt deshalb eine Abänderung vor darum, daß der Passus "nicht über geliebten" den Titel "oder verarbeitet werden darf" erhält, zumal gerade das zur Wurstfabrikation eingeführte, knochenlose Fleisch der Untersuchung dringend bedürftig sei.

Eine Reihe von Städten beschränkt sich im Besuch von Vorstufen darauf, Mahnungen vorzuschlagen, die sich im Rahmen der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen halten und zum Teil schon praktisch geworden sind. So führt Düsseldorf das Gebot der bestellten Wissende hauptsächlich auf die "außerordentliche Fleischbeschau" zurück. Dadurch, daß infolge eines Privatvertrages der Polizeierrat täglich eine Liste der im dorthin Stadtbezirk eingeführten Fleischwaren vorgelegt wird und täglich die einführenden Messer, Fabrikanten und Geschäftleute auf Grund dieser Listen sofort kontrolliert werden, hat die Einführung wesentlich nachgelassen. Die Gewerbetreibenden ziehen es vor, in der Stadt schlachten zu lassen, als es in der unter polizeilicher Kontrolle zu stehen. Eine ähnliche schwache Überwachung durch den Polizeierrat scheint sich auch in mehreren anderen Städten bewährt zu haben. Görlich hat zur Kontrolle einen besonderen Polizeiexekutivbeamten angestellt. Dies wird aber wohl ebenso wie die Beschränkung des Fleischverkehrs auf bestimmte Straßen und Stunden (Worms) nur für kleinere Städte seinen Zweck erfüllen. Empfehlenswert scheint eine Maßregel von Elsen zu sein, wo nach Gemeindebeschluss mit dem eingeführten Fleische eine Bescheinigung über die früher erfolgte Untersuchung vorzulegen ist, welche den Namen der Person tragen muß, die das Fleisch geliebt hat, resp. das schlachten lassen.

Für das benachbarte, zur Stadtgemearkung gehörige Klarenthal liegen ebenfalls Tabellen vor, und zwar steht die Anzahlung 16 Wohngebäude, 24 Familien und 129 Seelen. Ein Blick auf das Besitz- und Straßenverzeichnis läßt die damals noch fehlenden Straßennäme und somit den Bestand des Wohlbildes im letzten Jahrzehnt der Regierung Herzog Wilhelms von Nassau unzweifelhaft erkennen. Eine weitere, rege Bautätigkeit und Bevölkerungsaußnahme steht bekanntlich unter Herzog Adolph (1839—1866) ein.

\* \* \*

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden ist der Wiesbadener General-Anzeiger. Die gestern vom "Wiesbadener Tagblatt" verbreitete Nachricht folgenden Wortlautes: Amtsblatt der Stadt Wiesbaden soll noch einer innerhalb des Magistrats bestehenden Abstimmung im gegebenen Fall das "Wiesbadener Badeblatt" werden, welches bekanntlich seiner Zeit aus den Händen der Erben des Kurhofs Hessen in den Besitz der Stadt übergegangen ist. Die Administration des "Badeblattes" soll ab dann dem am 1. April zu eröffnenden Verlehrsbureau angegliedert werden, — entspricht nicht den Tatsachen! Der Magistrat hat den langfristigen Vertrag mit dem Verlehrer des Wiesbadener General-Anzeigers betreffend daß "Amtsblatt der Stadt Wiesbaden" nicht gekündigt.

Hoher Besuch. Zum Kurzebrauch trafen neuerdings hier ein: Prinzessin A. L. zu Hohenlohe-Ingelfingen - Rothenburg (Unter Straße 12) — Oberstleutnant a. D. K. v. d. H. — Halle a. S. (Königlicher Hof). Gerichtspersonal. Amtar Karl Röther, beim Amtsgericht Kranenbogen ist vom 1. April d. J. ab als Richter beim Landgericht Wiesbaden angestellt.

Wiesbaden als Konreth-Stadt. Am 23. und 24. März d. J. trat hier der Verein der 11. Sämtlichen Säbäder für die Provinz Hessen-Nassau unter Leitung des 2. Vorstehenden Herrn Johann d. H. Wiesbaden. Es hatten sich über 40 Herren und eine Dame von hier, aus Gassel, Frankfurt, Marburg, Fulda, Wiesbaden, Darmstadt u. a. eingefunden. Nach Bekanntmachung des neuen Emanatoriums am Kochbrunnen und einer Mitgliederübersicht über interne Angelegenheiten wurde die wissenschaftliche Sitzung eröffnet. Sie bot in 9 Vorträgen sehr viel des Neuen und Wissenswerten. Professor Dr. Fischer-Marburg eröffnete den Anwesenden neue Geschäftspunkte für eine erfolgreiche Wurzelbehandlung, daselbe Thema behandelt auch Herr Anton Wiesbaden. Herr Privatdozent Dr. Schonebeck-Leipzig sprach über chemisch-physische Unterladungen an Glas. Herr Privatdozent Dr. Reich-Warburg zeigte nach seinem lebendigen Vortrag über Garncionne an einem speziellen Fall von Unterleiter-Garncionne die unbedingte Notwendigkeit der Füllung oder Entfernung aller defekten Röhre und Wurzeln mit scharfen Kanten zur Verhütung solcher Fälle. Herr Prof. S. Wiesbaden demonstrierte einige schwierige Brückenarbeiten. Herr Dr. Christ-Wiesbaden stellte nach seinen Vor-

trägen über angeborenes Gebären fast aller Bähne und einen Fall von mehrfachen Überleiterfrakturen den Anwesenden beide Hände in Person vor. Herr Dr. G. v. d. Wiesbaden berichtete über den Verlust des Balintstohers nach einer Rundstrafe an 200 Kollegen, aus der hervorging, daß der Balintstohrer, wenn auch vielleicht als unethisch angesehen, doch seine großen Vorteile hat. Goll berichtet über die interessanten Vorträge, verliehen nach einem Besuch des Kurhauses am Sonntags nachmittag die anwältigen Herren die schöne Wiederholt-Wiesbaden.

Bon der Treppe gestürzt. Die Sanitätswache wurde gestern abend gegen 10½ Uhr nach dem Hause Jahnstraße 18 gerufen, wo der 7 Jahre alte Ernst Müller sich durch einen Sturz von der Treppe Kopf- und innere Verletzungen angesetzt hatte. Das Kind wurde nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

Zum Selbstmord in der Steingasse. Die Witwe des Kaufmanns, die dieser Tage an den Folgen einer Vergiftung starb, hatte bereits kurz nach dem Ableben ihres Mannes Selbstmordgedanken gehabt. Ihr Vater kam damals hierher und nahm sie mit nach der Heimat nach Bensberg, aber schon vor einigen Wochen kam die Frau wieder hierher und mietete sich in der Steingasse ein. Da sie sehr nervös war und an Schlaflosigkeit litt, pflegte sie häufig Personal einzunehmen. Kurzlich verlor sie in einen mehrstöckigen Schlag, aus dem sie nicht mehr erwachte. Man weiß nicht genau, ob sie fahrlässig oder absichtlich Weise eine an große Menge Personal genommen hat, ist aber geneigt, Selbstmord anzunehmen.

Blütezeit. Der Frühlingssonnenchein, wie er besonders gestern so warm über Deld und Hilt flutete, bat Tausende von Blüten hervorzaubert. Die Blüte der Kirschblütenbäume hat allgemein begonnen; Schwarzborn, Weißborn und Rottorn stehen ebenfalls im Blütenflor.

Städtische Wagenleute. Gestern mittags gegen 5½ Uhr kam es in der Wellenstraße zu einer aufregenden Szene durch das schwarze Fahnen eines Fuhrwerkes. Um die angegebene Zeit fuhr ein Fuhrwerk der Firma Hofmann in übermäßiger Schnelligkeit Demo über die Straßenkreuzung der Wellen- und Wellenstraße, als gerade ein Auto die Straßenkreuzung ebenso passierte. Nur der Unfall des Autolenkers ist es zu danken, daß ein Zusammenstoß vermieden wurde. Die Insassen waren über den Fuhrwerk, der absolut noch vor dem Auto die Straße kreuzen wollte, sehr aufgebracht. Es wäre wirklich nötig, daß ebenso wie die Autolenker auch Fuhrknechte eine Prüfung im Lenken der Wagen beobachten müßten, denn die Rücksichtlosigkeit derselben gegen Publikum, Kraftwagen und Fuhrwerke ist eine lebende Erfahrung.

Aus dem Bezirksausschuß. Der Taxisierer Karl Klemmeyer von vier war bei den letzten Stadtverordnetenwahlen nicht in die Wählerliste eingetragen. Er hat bei der Stadtverordnetenversammlung Beschwerde dagegen geführt, ist jedoch abgewiesen worden und fragt nun mit dem Antrag, seinen Eintrag nachträglich zu bewirken. G. hat ein unbewohntes Zimmer inne. Nach dem § 5 des Wohlgebäudes ist wahlberechtigt jeder selbständige Bürger und als selbständige ist anzusehen u. a. der Chambresmann, d. h. wer nicht eine Schlafräume, sondern ein unbewohntes Zimmer bei Dritten hat. Dem Kläger wurde daher stattgegeben, und unter Aufhebung des entgegengelebten Stadtverordneten-Verfassungsbeschlußes der Eintrag von G. in der Wählerliste angeordnet. — Der Buchdruckereibesitzer Adolf Beckstödt streift als Eigentümer des Anwesens Luisenstraße 33 gegen seine Veranzugung mit 431 M. an den Kanalabschlußkosten Klage im Verwaltungsgericht ein. — Der Vorsteher einer Wohnung abgewiesen worden und wies die Sache zur wiederholten Verhandlung an den Vorsteher zurück. G. behauptet, es sei früher schon ein Kostenbeitrag für den Kanalabschluß geleistet worden. Nach dem Urteil des Oberverwaltungsgerichts hat G. die Geduld nicht aufzuhalten. Sofern er vor dem Auto die Straße kreuzen wollte, lehrte aufgebracht. Es wäre wirklich nötig, daß ebenso wie die Autolenker auch Fuhrknechte eine Prüfung im Lenken der Wagen beobachten müßten, denn die Rücksichtlosigkeit derselben gegen Publikum, Kraftwagen und Fuhrwerke ist eine lebende Erfahrung.

Konfirmandenunterricht und Schule. Es ist eine von den Lehrern oft beklagte Tatsache, daß der Konfirmandenunterricht den Unterricht der Schule in unlesbarer Weise unterbricht. Schon bei der Aufstellung des Lehrplanes für das betreffende Schuljahr wird dieartige Unterbrechung zu richten, auf das bis jetzt jedoch noch keine Antwort einging. Die Erwähnungswahl des Vorstandes erlaubt die Wiedereinführung der Schule, die Schule wird demnächst eine Verhandlung eintragen. Ein Antrag des Apothekers J. v. O. in der Stadt Annweiler für Exzessgäste (Eisenbahnpost) eingebracht, wie sollte bereits in mehreren Städten mit Erfolg eingezogen. Der Vorstand veranlaßt ein demgemäßes Schreiben an die Verlehrinvention zu richten, auf das bis jetzt jedoch noch keine Antwort einging. Die Erwähnungswahl des Vorstandes erlaubt die Wiedereinführung der Schule, die Schule wird demnächst eine Verhandlung eintragen. Ein Antrag des Apothekers J. v. O. in der Stadt Annweiler für Exzessgäste (Eisenbahnpost) eingebracht, wie sollte bereits in mehreren Städten mit Erfolg eingezogen. Der Vorstand veranlaßt ein demgemäßes Schreiben an die Verlehrinvention zu richten, auf das bis jetzt jedoch noch keine Antwort einging. Die Erwähnungswahl des Vorstandes erlaubt die Wiedereinführung der Schule, die Schule wird demnächst eine Verhandlung eintragen. Ein Antrag des Apothekers J. v. O. in der Stadt Annweiler für Exzessgäste (Eisenbahnpost) eingebracht, wie sollte bereits in mehreren Städten mit Erfolg eingezogen. Der Vorstand veranlaßt ein demgemäßes Schreiben an die Verlehrinvention zu richten, auf das bis jetzt jedoch noch keine Antwort einging. Die Erwähnungswahl des Vorstandes erlaubt die Wiedereinführung der Schule, die Schule wird demnächst eine Verhandlung eintragen. Ein Antrag des Apothekers J. v. O. in der Stadt Annweiler für Exzessgäste (Eisenbahnpost) eingebracht, wie sollte bereits in mehreren Städten mit Erfolg eingezogen. Der Vorstand veranlaßt ein demgemäßes Schreiben an die Verlehrinvention zu richten, auf das bis jetzt jedoch noch keine Antwort einging. Die Erwähnungswahl des Vorstandes erlaubt die Wiedereinführung der Schule, die Schule wird demnächst eine Verhandlung eintragen. Ein Antrag des Apothekers J. v. O. in der Stadt Annweiler für Exzessgäste (Eisenbahnpost) eingebracht, wie sollte bereits in mehreren Städten mit Erfolg eingezogen. Der Vorstand veranlaßt ein demgemäßes Schreiben an die Verlehrinvention zu richten, auf das bis jetzt jedoch noch keine Antwort einging. Die Erwähnungswahl des Vorstandes erlaubt die Wiedereinführung der Schule, die Schule wird demnächst eine Verhandlung eintragen. Ein Antrag des Apothekers J. v. O. in der Stadt Annweiler für Exzessgäste (Eisenbahnpost) eingebracht, wie sollte bereits in mehreren Städten mit Erfolg eingezogen. Der Vorstand veranlaßt ein demgemäßes Schreiben an die Verlehrinvention zu richten, auf das bis jetzt jedoch noch keine Antwort einging. Die Erwähnungswahl des Vorstandes erlaubt die Wiedereinführung der Schule, die Schule wird demnächst eine Verhandlung eintragen. Ein Antrag des Apothekers J. v. O. in der Stadt Annweiler für Exzessgäste (Eisenbahnpost) eingebracht, wie sollte bereits in mehreren Städten mit Erfolg eingezogen. Der Vorstand veranlaßt ein demgemäßes Schreiben an die Verlehrinvention zu richten, auf das bis jetzt jedoch noch keine Antwort einging. Die Erwähnungswahl des Vorstandes erlaubt die Wiedereinführung der Schule, die Schule wird demnächst eine Verhandlung eintragen. Ein Antrag des Apothekers J. v. O. in der Stadt Annweiler für Exzessgäste (Eisenbahnpost) eingebracht, wie sollte bereits in mehreren Städten mit Erfolg eingezogen. Der Vorstand veranlaßt ein demgemäßes Schreiben an die Verlehrinvention zu richten, auf das bis jetzt jedoch noch keine Antwort einging. Die Erwähnungswahl des Vorstandes erlaubt die Wiedereinführung der Schule, die Schule wird demnächst eine Verhandlung eintragen. Ein Antrag des Apothekers J. v. O. in der Stadt Annweiler für Exzessgäste (Eisenbahnpost) eingebracht, wie sollte bereits in mehreren Städten mit Erfolg eingezogen. Der Vorstand veranlaßt ein demgemäßes Schreiben an die Verlehrinvention zu richten, auf das bis jetzt jedoch noch keine Antwort einging. Die Erwähnungswahl des Vorstandes erlaubt die Wiedereinführung der Schule, die Schule wird demnächst eine Verhandlung eintragen. Ein Antrag des Apothekers J. v. O. in der Stadt Annweiler für Exzessgäste (Eisenbahnpost) eingebracht, wie sollte bereits in mehreren Städten mit Erfolg eingezogen. Der Vorstand veranlaßt ein demgemäßes Schreiben an die Verlehrinvention zu richten, auf das bis jetzt jedoch noch keine Antwort einging. Die Erwähnungswahl des Vorstandes erlaubt die Wiedereinführung der Schule, die Schule wird demnächst eine Verhandlung eintragen. Ein Antrag des Apothekers J. v. O. in der Stadt Annweiler für Exzessgäste (Eisenbahnpost) eingebracht, wie sollte bereits in mehreren Städten mit Erfolg eingezogen. Der Vorstand veranlaßt ein demgemäßes Schreiben an die Verlehrinvention zu richten, auf das bis jetzt jedoch noch keine Antwort einging. Die Erwähnungswahl des Vorstandes erlaubt die Wiedereinführung der Schule, die Schule wird demnächst eine Verhandlung eintragen. Ein Antrag des Apothekers J. v. O. in der Stadt Annweiler für Exzessgäste (Eisenbahnpost) eingebracht, wie sollte bereits in mehreren Städten mit Erfolg eingezogen. Der Vorstand veranlaßt ein demgemäßes Schreiben an die Verlehrinvention zu richten, auf das bis jetzt jedoch noch keine Antwort einging. Die Erwähnungswahl des Vorstandes erlaubt die Wiedereinführung der Schule, die Schule wird demnächst eine Verhandlung eintragen. Ein Antrag des Apothekers J. v. O. in der Stadt Annweiler für Exzessgäste (Eisenbahnpost) eingebracht, wie sollte bereits in mehreren Städten mit Erfolg eingezogen. Der Vorstand veranlaßt ein demgemäßes Schreiben an



## Organisation im Weinbau.

In Koblenz fand am vergangenen Sonntags unter dem Vorstoss des Bürgermeisters Simonis-Berntoff eine Ausschusssitzung des Verbandes preussischer Weinbaubetriebe statt. Zu der Sitzung batte der preussische Landwirtschaftsminister den Regierung- und vortragenden Rat Freiherrn von Hammerstein eingeladen. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde von der Versammlung der Direktor der Rosenthaler Weinbauanstalt in Geisenheim, Herr Geheimrat Wörthmann, gewählt.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, soll bestmöglich der Eisenbahnen in einer Einade gebeten werden. Maßnahmen zur Verhütung von Raubüberfällen in den Weinbergen zu treffen. In der Einade wird zugleich der Wunsch ausgesprochen werden, an einer der nächsten Rheinprovinztagung eine Kommission des Verbandes teilnehmen zu lassen, welche die übrigen Teilnehmer über die durch Verbrennungssäat erzeugten Nebenschäden aufzuklären unterrichten soll. Zur Verhütung von Vogelschäden im Herbst wird der Verband an die Landräte die Bitte richten, dass einer befristeten Anzahl außerläufiger Weinbergsbären die Erlaubnis erteilt werden möge, vor und während der Zeit zur Abförderung der Stare und Krähen schwache Schüsse abgeben zu dürfen.

Es wurde eine Einade an das preussische Landwirtschaftsministerium beschlossen und zwar dahingehend, dass die Weinbauuntersuchungsarbeiten nach Schätz der Weinberge eingestellt werden müssen. Es sollen sämtliche Landräte des Verbandesgebietes gebeten werden, dass sie auf die ausgebürgten Gemeinden darin einwirken möchten, auf den von der Abbaus befallenen Grundstücken die Grundsteuer während der absoluten Ruhe ohne und während der übrigen Zeit des Nebenanpflanzungsverbotes in entsprechendem Maße zu erlassen.

Es wurde ferner eine Kommission gewählt, die sich mit der Frage der Haferversicherung zu beschäftigen hat. Um über die Wirkung einer intensiven Sanierung und Pflegeaufgabe unterrichtet zu werden, wurde eine Einade an die Kreislandräte des Verbandesgebietes beschlossen, in welcher der Verband dahingehend vorstellig werden soll, dass der größte Teil der für die Verhüttungen vorgesehenen Geldern dazu Verwendung finden möge, in einer, oder wenn die Mittel reichen sollten, in mehreren Sammlungen, die bis jetzt bekannten Bekämpfungsarten und zwar in der ganzen Gemarkung einheitlich durchzuführen. Um einen Zusammenschluss des gesamten deutschen Weinbaus herbeizuführen, hat der Verband Vertreter vom deutschen Weinbauverein zu einer gemeinschaftlichen Besprechung dieser Frage eingeladen.

Die vom deutschen Weinbauverein anwesenden Herren erklärten sich damit einverstanden, dass sämtliche deutsche Weinbaubetriebe in Ortsgruppen und Lokalverbänden nach Art des preussischen Verbandes organisiert werden sollen. Allerdings würde die Erfüllung dieser Absicht in einzelnen süddeutschen Gebieten auf größere Schwierigkeit stoßen. Von der Errichtung der Einzelmitglieder kann der deutsche Weinbauverein jedoch auch in Zukunft auf keinen Fall Abstand nehmen. Der preussische Verband dagegen hält noch wie vor an seinem Trierer Beschluss fest, nach dem die Organisation der Einzelmitglieder in dem gebürgten Zusammenschluss unmöglich ist. Eine Einigung in diesem strittigen Punkte wurde nicht erzielt und rückt damit der Zusammenschluss in weitere Ferne.

Einig waren sich jedoch alle darin, dass in einem zu gründenden deutschen Verband dem preussischen eine ihm nach seiner Bedeutung gehörende Stellung eingeräumt werden müsste.

## Aus den Nachbarländern.

aus Rheinhessen, 28. März. Mehrere rheinhessische Dörte sollen in den nächsten Tagen von der großen rheinhessischen Überlandzentrale verlost werden. Die Hauptleitung von Ostholzen bis in die nördlichen Teile der Provinz ist bereits fertiggestellt. Die Gesamtzahl aller beteiligten Geweinden beläuft sich auf über 140. — In der Wirtschaft zur „Linde“ im Dorf Giebhardt vorgestern abend der Gutsbesitzer Ernst v. Buechner vom Lindenholzhaus am Sonnstein mit einem Revolver. Dieser verlor sich, das Geschoß drang dem Blöhdreieck zwischen den Beinen und verletzte ihn derart, dass der Tod sofort eintrat.

aus dem Rhein, 28. März. Die Meldung, wonach die Rheinhöfler beschlossen haben, am 31. März in den Ausstand zu treten, trifft nicht zu. Ein derartiger Beschluss ist noch nicht gefasst worden. Am 1. April laufen die Tarifverträge der Rheinhöfler ab. Gegenwärtig schwelen Verhandlungen zwischen den Schiffern und den Reedern, die sich in der Hauptroute um Lohnverhältnisse, Sonntagsruhe und Rüstung der Nachschiff drehen. Von keiner Seite ist bisher an einen Abbruch der Verhandlungen gedacht worden. Uebrigens würde der möglicherweise ausbrechende Streik die bissigen Dänen nicht so sehr schädigen wie die am Oberthein. Die Reedereien, deren Handelsland nach dem Niederrhein und nach Holland geht, dürften überhaupt nur wenig von diesem Streik betroffen.

aus Bingen, 28. März. Die Versammlung der Gesellschafter der neuen Festhalle beschloss die Auszeichnung eines Wettbewerbs für die Einreichung von Plänen für die zu errichtende Festhalle. Der Einladeetermin ist auf den 15. Mai d. J. festgelegt worden. Das Preisgericht besteht aus den Herren Geheimer Oberbaurat Professor Hofmann-Darmstadt, Stadtbau- und Architekt Tölg, Beigeordneter H. Fischer-Bingen und Geh. Rat J. Boos-Bingen. — Die Weinverkäuferin der Weinmeisterin A. Landau Söhne brachte 70 Nummern 100er Weiß- und Rotweine auf den Markt. Der Gesamtwert beläuft sich auf 5742 Stück auf 70 150 Mark ohne Zoll.

aus der Nähe, 28. März. Ueber Morbach soll zwischen Idar und Berndorf eine Automobilverbindung eingerichtet werden. — In Oberstein sind 1000 Mark als Belohnung ausgeschaut worden für Ermittlung von Bild dieben. Diese haben hier sehr Ueberhand genommen und liegen in den Wäldern eine große Menge der von ihnen gestohlenen Schlingen umher. aus Alschaffenburg, 28. März. Fräulein Bürzer, eine beliebte Schauspielerin am bissigen Stadttheater, ist infolge Morphium-Berüfung gestorben. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

aus Zweibrücken, 28. März. Ein bissiger Einwohner, der im Jahre 1873 nach Amerika ausgewandert, dort das amerikanische Bürgerrecht erworben und dadurch die bayerische Staatsangehörigkeit verloren hatte, war im Jahre 1891 mit seiner Familie nach der Pfalz zurückgekehrt und hatte sich 1894 in Zweibrücken niedergelassen. Die Stadtvorwahl machte ihm im Jahre 1909 die Erwerbung des Bürgerrechts zur Auflage. Im Februar d. J. teilte ihm nun die Regierung mit, dass er als lästiger Ausländer binnen drei Monaten das Staatsgebiet zu verlassen habe, anderenfalls er ausgewiesen werde. Gegen diese Neuerlassentscheidung hat der Mann jetzt eine Beschwerde an das Ministerium gerichtet.

## Neues aus aller Welt.

aus dem Rennbahn in einem Eisenbahnzug. Ein Raubüberfall von beispiellosem Robheit ereignete sich am Dienstag abend kurz vor 10 Uhr auf dem Südring in Berlin. In der dritten

der bulgarischen National-Bank, der frühere Präsident Milenkoff stand. Die Bande hat falsche rumänische Banknoten in Umlauf gesetzt. Alle Fälscher sind verhaftet worden.

## Luftschiffahrt.

### Sicherheitsfestsitz für Flieger.

Einen interessanten Versuch, den Fallschirm als Rettungsanlass für abstürzende Flieger auszubilden, machte dieser Tage der Konstrukteur Bonnel in St. Cloud in Frankreich mit einem von ihm erdachten Fallschirm. Er bewarb sich dabei um einen Preis, der für die Erfindung von Rettungsfallschirmen ausgeschaut ist.

aus einem Freiballon wurde ein Blutgeusenstiel, bei einer Länge von 8½ Meter etwa 100 Kilogramm wog, an die Höhe getragen. In dem Gestell lag eine Puppe, an deren Gürtel ein etwa 8 Kilogramm schwerer Fallschirm angebracht war, der während des Fluges zusammengefaltet hinter der Puppe auf dem Tragkörper des Blutgeusens lag und an ihm durch ein Band festgehalten wurde. In einer Höhe von etwa 100 Meter wurde das Gestell vom Freiballon gelöst und zum Absturz gebracht. Nach wenigen Sekunden stürzte es zu Boden. Der Aufprall war so stark, dass es sich tief in die Erde einbohrte. Die Puppe musste den Sturz nicht mit. Da das Band, das den Fallschirm zusammengehalten hatte, kurz vorher gelöst worden war — in Wirklichkeit bat das der Flieger selbst zu tun — konnte dieser wirksam werden.

aus einem oben Teil eingefüllter, kreisförmig geschlossener Luftsäule, der wie jeder parallele Radialstreifen immer das Beidebenen hat, seine runde Form annehmen, anwachse und sich zu öffnen. Durch den Widerstand, den die Tragelücke der Luft hat, wurde der Ball der Puppe, die unterhalb des Schirms hing, sofort gebremst. Sie brauchte 56 Sekunden, um die 100 Meter, die sie vom Boden trennten, zurückzulegen.

aus dem Bruder im Scherz erschossen. In der Gemeinde Buer zielte ein 18jähriger Bergmann mit einem Revolver auf einen 10jährigen Bruder. Dabei ging der Schuss los und der Getroffene brach vor aufzummen.

aus dem Kochenden Bier gestürzt. Im Brauhaus zu Niedersfelde bei Würzburg stürzte ein Bierbrauer in einen Bottich kochenden Bieres. Er erlitt tödliche Verbrüderungen und war alsbald eine Leiche.

aus dem Lawinenfall, Schüttwetter und stark Regenfälle, die in den letzten Tagen niedergingen, haben zahlreiche Lawinenfälle verursacht. Am Gilfert-Berg wurden Annaberg-Bären Touristen von einer Lawine überrascht. Zwei, die verschüttet wurden, konnten später wieder ausgesucht werden. Bei der Adolf-Böhler-Hütte wurden zwei Skifahrer durch eine Lawine begraben, sie konnten sich aber nach mehreren Stunden unter größten Mühen wieder herausarbeiten. Im Esch-Zal wurde der Ederbach durch eine starke Lawine gesperrt, so dass ein Stausee entstand und der Verkehr unterbrochen wurde.

aus dem Feuerbrunst. In einem Logierhause in New-York brach ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff und das Gebäude fast völlig zerstörte. Unter den Gästen entstand eine unbedeute Panik. Zwei Personen wurden verbrannt, 5 weitere erlitten schwere Verletzungen.

aus dem Gefährdung eines Eisenbahnzuges. Bei der Station Inini waren kurz vor dem Passieren eines Zuges mehrere schwere Steine auf die Schienen gelegt worden. Das Hindernis wurde vom Lokomotivführer noch rechtzeitig entdeckt. Als Töter wurden drei junge Burschen ermittelt, die angaben, sie hätten einmal eine Jagdgeschleifung sehen wollen.

aus dem Banknotenfälscher. Wie aus Sofia gemeldet wird, wurde dort eine Banknotenfälscherbande entdeckt, an deren Spur der Kassierer

aus dem Bierfass aus Blasenwesen. Im Saal von Chalon in Frankreich finden gegenwärtig interessante Versuche statt zu dem Zweck, Bierfass aus Blasenapparaten aus auf bestimmte auf dem Erdboden gestellte Ziele zu schleudern. Es sind Preise von 50 000 Francs ausgesetzt für denjenigen Flieger, der auf eine 10 Meter hohe Scheibe die meisten Geschosse aus einem Blasenapparat schleudert.

## Sport.

aus dem Tennis-Blatt der Kurverwaltung auf der Wimmerwiese werden, günstige Witterung vorausgesetzt, von heute ab wieder dem Tennisvergleich größtenteil sein.

aus dem Kronprinz als Sportmann. Kronprinz Friedrich Wilhelm beteiligte sich zur Halle an dem von U. S. S. Bodenbly der ersten Zeit angelegten, neuerrichteten guten französischen Stadion. Seine Zeit, der 1911 zwei Durchläufen im Gesamtwert von 20 000 Francs gewann. Der andere Seite teilte er ein Wettspiel mit U. S. und U. S. v. Bodenbly. Kronprinz Friedrich Wilhelm und U. S. v. Bodenbly teilten sich weiter in den Halt zu Rieben und Dross.

## Zum Umzug!

### Billiger Verkauf

von

Gardinen

Stores

Linoleum

Tapeten

Portieren

Innen-Ausstattung

zu hervorragend billigen Preisen.

34249

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft  
Vereinigt. Tap. G. m. b. H.

Telefon 6572. Schwalbacher Str. 47.

DIE AMTLICHE  
STADT-AUSGABESTELLE FÜR  
EISENBAHN-SCHLAF-  
SWAGEN-BILLETS IST  
LANGGASSE 48!  
IM REISEBUREAU  
RETENMAYER.  
AMTLICHES STADTBUREAU DER PREUSS. HESS.  
STAATSBAHN-AGENTUR DER INTERNATIONALE  
SCHLAFWAGEN-GESELLSCHAFT DER



## Herren-Mode 1912

### Herren-Anzüge

sorgfältig gewählte Ausmusterung

aparte Fächer. :: ::

18-, 21-, 24-, 27—45 Mark

in feinster Verarbeitung.

### Ersatz für Mass!

48-, 52-, 55-, 58—80 Mark.

# Ernst Neuser

Telefon 274.



## Handel und Industrie.

## Die Börse vom Tage.

Berlin. 27. März. An der Börse hält man die durch die Ausspannung des Geldmarktes entstandenen Prolongationschwierigkeiten für überwunden. Demgemäß konnte die feste Grundstimmung, welche sich auf die außen Konjunkturverhältnisse in der Eisen- und Koblenzindustrie, sowie auf die freundlichere Beurteilung der politischen Lage stützt, in der Auskunftsansage deutlicher in Erscheinung treten. Montanwerte ließen mit wenigen Ausnahmen mit gesetzten Kurien ein unter Bevorzugung von Gelsenkirchen, die 3% Proz. gewannen. Auch Banten ließen sich fast ausnahmslos höher. Stofffabrikationen profitierten von dem guten Eindruck, welchen die gestrigen Auskunftsberichte des Generaldirektors Ballin allenthalben gemacht haben. Lebhafteis Geschäft war in amerikanischen Eisenbahnen bei anziehenden Kurien zu beobachten. So stiegen sich die Umsätze in engen Grenzen, offenbar weil die Evaluation an ihrem Vorab festhält, vor Einschätzung neuer Geschäftslinien die Ultimotinisation abzuwarten. Die Besserungen konnten sich aber gut beobachten. Auch Reichsanleihen stellten sich etwas höher. Ferner ist die Steigerung der russischen Bank hervorzuheben. Von österreichischen Wertpapieren Lombarden eine Kleinigkeit nach. Ultimo-gele 7 Prozent. Der Soz für östliches Geld ließ im Zusammenhang mit den heute fälligen Rückzahlungen an die Seebandlung auf 4% Proz. und darüber. In der zweiten Börsentunde zeigte sich eine Nachfrage für Bantia, die sich ca. 2 Proz. gegen gestern höher ließen. Ferner waren einzelne Elektrowerte begehrte. Allgemeine Elektro-geellschaft stellte sich 1 Prozent höher. Licht und Kraft gewannen mehr als 1% Proz. Hoch- und Untergrundbaubetriebe verloren wegen des Wasserentbruchs in den im Bau befindlichen Tunnel über 1 Prozent.

Radikalbewegungen Montanwerte teilweise erheblich. So Phoenix, Harpener und Gelsenkirchen; auch andere Werte besserten sich. Industriewerte des Stahlmarktes zum großen Teil besser. Privat-Debit 4% Prozent.

## Berliner Börse, 27. März 1912

| Ausz. Fds. u. Staats-Pap. | | Bausp. Pr.-Ges. | | 28.900 | | Bausp. L.B. | | Bausp. Gese. | | Bausp. K. | | Bausp. A. | | Bausp. B. | | Bausp. C. | | Bausp. D. | | Bausp. E. | | Bausp. F. | | Bausp. G. | | Bausp. H. | | Bausp. I. | | Bausp. J. | | Bausp. K. | | Bausp. L. | | Bausp. M. | | Bausp. N. | | Bausp. O. | | Bausp. P. | | Bausp. Q. | | Bausp. R. | | Bausp. S. | | Bausp. T. | | Bausp. U. | | Bausp. V. | | Bausp. W. | | Bausp. X. | | Bausp. Y. | | Bausp. Z. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | | Bausp. WW. | | Bausp. XX. | | Bausp. YY. | | Bausp. ZZ. | | Bausp. AA. | | Bausp. BB. | | Bausp. CC. | | Bausp. DD. | | Bausp. EE. | | Bausp. FF. | | Bausp. GG. | | Bausp. HH. | | Bausp. II. | | Bausp. JJ. | | Bausp. KK. | | Bausp. LL. | | Bausp. MM. | | Bausp. NN. | | Bausp. OO. | | Bausp. PP. | | Bausp. QQ. | | Bausp. RR. | | Bausp. SS. | | Bausp. TT. | | Bausp. UU. | | Bausp. VV. | |
<th colspan
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |

## Hexengold.

Roman von H. Courths-Mahler.  
(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zeitchen Wohlgemut war hinausgehen mit ihren Gräbchen zu Ende und zu einem Entschluss gekommen. Sie eilte über den Balkon nach dem Park und postierte sich wartend hinter einem Gebrauch. Es dauerte nicht lange, da sah sie Götz Verlachhausen durch die Säulenholle reiten. Himmel — wie blaß und verföhrt sah der sonst so fröhliche junge Herr aus! Noch einen Moment stand sie unentschlossen. Dann trat sie resolut in seinen Weg und rief ihn an. Trost feiner bedrängten Stimmung grüßte er freundlich.

„Wünschen Sie etwas von mir, Frau Wohlgemut?“

„Ja, Herr von Verlachhausen — ich möchte wohl ein paar Worte mit Ihnen reden. Aber wenn Sie auf dem Pferde sitzen, muß ich zu laut sprechen. Es war zwar niemand in der Nähe — aber man muß vorsichtig sein.“

Götz kannte die kluge, praktische alte Frau zu gut, um nicht zu wissen, daß sie ihm hier nicht wegen einer Kleinigkeit begegnete. Er sprang vom Pferde und trat dicht vor sie hin.

„Kun bitte!“

Sie fuhr mit der Hand an ihrem Schürzenaussam entlang.

„Ich weiß nicht, gnädiger Herr, mir ist seit gestern so unheimlich zu Sinne — als drohe unserer gnädigen Komtesse ein Unheil. Sie sieht so jammervoll aus; und ich weiß doch auch, daß unter gnädiger Herr Graf das anders bestimmt hatten.“

Götz zeigte ein gespanntes Gesicht.

„Davon reden wir besser nicht, Frau

Wohlgemut; bitte, kommen Sie zur Sache.“

„Jetztchen nicht. „Ja, also ich wollte Sie fragen, ob die Dokumente, die Sie im Schreibtisch des Herrn Grafen nicht vorsanden, sehr wichtig sind?“

Er sah sie forschend an.

„Gewiß — von der allergrößten Wichtigkeit.“ Zeitchen blickte sich vorsichtig um und legte danach leise:

„Dann möchte ich Ihnen etwas anvertrauen, gnädiger Herr. „Unser hochseliger Herr Graf hielt so große Stücke auf Sie, und ich bin nur eine einfache Frau, die sich hierbei nicht zu helfen weiß. Vielleicht könnten Sie sich einen Vers daraus machen, gnädiger Herr, und mir sagen, ob es unserer gnädigen Komtesse etwas nützen kann, wenn ich darüber spreche.“

Götz war aufmerksam geworden.

„Also sprechen Sie; Komtesse Rovenau hat keinen treueren Freund als mich.“

„Das weiß ich, gnädiger Herr.“ erwiderte sie und erzählte ihm ausführlich die Ergebnisse in jener Gewitternacht.

Götz hörte erregt zu. Er erriet, daß sich Juttas Mutter auf die Weise in den Besitz der Dokumente gesetzt. Auf irgend eine Weise mußte sie Kenntnis davon erhalten haben, was ihr vielleicht früher durch ihren Vatten mitgeteilt worden. Sie hatte sich durch den Hinweis auf den Spukgeist selbst verraten.

Nachdenklich sagte er zu der alten Frau, die ihn erwartungsvoll ansah:

„Ich danke Ihnen für die Mitteilung, liebe Frau Wohlgemut, Sie ist mir sehr interessant. Leider kann ich nichts damit anfangen, denn ich bin heute wahrscheinlich das letztemal in Rovenau gewesen.“

„Gnädiger Herr!“ rief sie erschrocken.

Er nickte.

„Ja, Frau Wohlgemut. Komtesse Rovenau hat mir ihre Freundschaft entzogen. Unseren kommen ich nicht mehr. Mit Ihrer Mitteilung kann ich leider nichts anfangen, wenn sich die verschwundenen Dokumente nicht aufzufinden lassen. Aber achten Sie ein wenig auf Ihre junge Herrin. Sie braucht treue Herzen — sehr wohl weniger als je, und wenn Sie wahrnehmen, daß sie eines zuverlässigen Freundes bedarf — dann rufen Sie mich. Vergessen Sie das nicht!“

„Ich will mit das wohl merken, gnädiger Herr. Aber bitte, sagen Sie mir noch eins: Soll ich Komtesse erzählen, was ich in jener Nacht geschen habe?“ Götz dachte einen Augenblick nach. Dann sagte er entschlossen:

„Ja — wenn sich einmal die Gelegenheit dazu bietet — und wenn Ihre Treueigkeit sich nicht verliert. Wird sie ähnlich, so ist besser, sie erfährt nichts von einer Sache.“

„Vielen Dank, gnädiger Herr, danach will ich mich richten und wohl anzeigen. Wenn ich nur wüßte, wo „sie“ die Dokumente versteckt hat!“

Götz lachte bitter.

„Die sind sicher vernichtet, meine gute Frau Wohlgemut. Aber nun kehren Sie ins Haus zurück. Es ist nicht nötig, daß wir geheiratet werden.“

Er beugte wieder sein Pferd, grüßte die alte Frau noch einmal freundlich und ritt schnell davon, während Zeitchen sich ins Schloß beobachtete.

Götz grüßte auf dem ganzen Nachhauseweg über das nach, was er eben in Rovenau erlebte. Juttas blaßtes Gesicht wollte ihm nicht aus dem Gedächtnis. Der Schmerz über ihren Verlust ging unter in der Sorge um ihr Glück. Er sah sie von allerlei Gefahren

umgeben, vor denen er sie nicht schützen konnte, weil sie einem anderen das Recht dazu gegeben hatte. Aber war Herbert Sonsfeld der Mann, der zu schützen und zu hüten? War er nicht mit dieser Abenteuerin nach Rovenau gekommen — als Verfängt ihrer Pläne und Nänke? Ob, er durchschaut sie! Um ihn selbst unzählig zu machen, brauchte sie diesen Sonsfeld. Den glänzenden Karalien war es wohl ein leichtes gewesen, Juttas Herz zu betören, ihre Liebe zu gewinnen. Und um die freundliche Beziehung zu ihm selbst gründlich zu eründern, brachte die schöne Dame ein Tränlein aus Wahrheit und Dichtung. Das brachte sie

## Für Erwachsene.



Ganz zu Unrecht nimmt man vielfach an, Scotts Emulsion eigne sich nur als Stärkungsmittel für Kinder. Ihr Geschmack empfiehlt sich auch für Erwachsene jeden Alters, wenn ihre darmüberlegenden Kräfte einer Neubeflebung und Wiederaufschaltung bedürfen.

## Scotts Emulsion

Scotts Emulsion wird das uns anständigste im Verkauf, und zwar siehe nach Gewicht oder Menge, sondern nur in versteckten Originalpacken in Boston und unserer Comptoirs (neither mit dem Dose). Scott & Sonne, G. m. b. H.

Vertrieb: Heissler Medizinal-Pfefferkraut 150.0, prima Goldene 50.0, unterphosphoräische 4.0, unterphosphoräische 10.0, 20.0, 30.0, 40.0, 50.0, 60.0, 70.0, 80.0, 90.0, 100.0, 110.0, 120.0, 130.0, 140.0, 150.0, 160.0, 170.0, 180.0, 190.0, 200.0, 210.0, 220.0, 230.0, 240.0, 250.0, 260.0, 270.0, 280.0, 290.0, 300.0, 310.0, 320.0, 330.0, 340.0, 350.0, 360.0, 370.0, 380.0, 390.0, 400.0, 410.0, 420.0, 430.0, 440.0, 450.0, 460.0, 470.0, 480.0, 490.0, 500.0, 510.0, 520.0, 530.0, 540.0, 550.0, 560.0, 570.0, 580.0, 590.0, 600.0, 610.0, 620.0, 630.0, 640.0, 650.0, 660.0, 670.0, 680.0, 690.0, 700.0, 710.0, 720.0, 730.0, 740.0, 750.0, 760.0, 770.0, 780.0, 790.0, 800.0, 810.0, 820.0, 830.0, 840.0, 850.0, 860.0, 870.0, 880.0, 890.0, 900.0, 910.0, 920.0, 930.0, 940.0, 950.0, 960.0, 970.0, 980.0, 990.0, 1000.0, 1010.0, 1020.0, 1030.0, 1040.0, 1050.0, 1060.0, 1070.0, 1080.0, 1090.0, 1100.0, 1110.0, 1120.0, 1130.0, 1140.0, 1150.0, 1160.0, 1170.0, 1180.0, 1190.0, 1200.0, 1210.0, 1220.0, 1230.0, 1240.0, 1250.0, 1260.0, 1270.0, 1280.0, 1290.0, 1300.0, 1310.0, 1320.0, 1330.0, 1340.0, 1350.0, 1360.0, 1370.0, 1380.0, 1390.0, 1400.0, 1410.0, 1420.0, 1430.0, 1440.0, 1450.0, 1460.0, 1470.0, 1480.0, 1490.0, 1500.0, 1510.0, 1520.0, 1530.0, 1540.0, 1550.0, 1560.0, 1570.0, 1580.0, 1590.0, 1600.0, 1610.0, 1620.0, 1630.0, 1640.0, 1650.0, 1660.0, 1670.0, 1680.0, 1690.0, 1700.0, 1710.0, 1720.0, 1730.0, 1740.0, 1750.0, 1760.0, 1770.0, 1780.0, 1790.0, 1800.0, 1810.0, 1820.0, 1830.0, 1840.0, 1850.0, 1860.0, 1870.0, 1880.0, 1890.0, 1900.0, 1910.0, 1920.0, 1930.0, 1940.0, 1950.0, 1960.0, 1970.0, 1980.0, 1990.0, 2000.0, 2010.0, 2020.0, 2030.0, 2040.0, 2050.0, 2060.0, 2070.0, 2080.0, 2090.0, 2100.0, 2110.0, 2120.0, 2130.0, 2140.0, 2150.0, 2160.0, 2170.0, 2180.0, 2190.0, 2200.0, 2210.0, 2220.0, 2230.0, 2240.0, 2250.0, 2260.0, 2270.0, 2280.0, 2290.0, 2300.0, 2310.0, 2320.0, 2330.0, 2340.0, 2350.0, 2360.0, 2370.0, 2380.0, 2390.0, 2400.0, 2410.0, 2420.0, 2430.0, 2440.0, 2450.0, 2460.0, 2470.0, 2480.0, 2490.0, 2500.0, 2510.0, 2520.0, 2530.0, 2540.0, 2550.0, 2560.0, 2570.0, 2580.0, 2590.0, 2600.0, 2610.0, 2620.0, 2630.0, 2640.0, 2650.0, 2660.0, 2670.0, 2680.0, 2690.0, 2700.0, 2710.0, 2720.0, 2730.0, 2740.0, 2750.0, 2760.0, 2770.0, 2780.0, 2790.0, 2800.0, 2810.0, 2820.0, 2830.0, 2840.0, 2850.0, 2860.0, 2870.0, 2880.0, 2890.0, 2900.0, 2910.0, 2920.0, 2930.0, 2940.0, 2950.0, 2960.0, 2970.0, 2980.0, 2990.0, 3000.0, 3010.0, 3020.0, 3030.0, 3040.0, 3050.0, 3060.0, 3070.0, 3080.0, 3090.0, 3100.0, 3110.0, 3120.0, 3130.0, 3140.0, 3150.0, 3160.0, 3170.0, 3180.0, 3190.0, 3200.0, 3210.0, 3220.0, 3230.0, 3240.0, 3250.0, 3260.0, 3270.0, 3280.0, 3290.0, 3300.0, 3310.0, 3320.0, 3330.0, 3340.0, 3350.0, 3360.0, 3370.0, 3380.0, 3390.0, 3400.0, 3410.0, 3420.0, 3430.0, 3440.0, 3450.0, 3460.0, 3470.0, 3480.0, 3490.0, 3500.0, 3510.0, 3520.0, 3530.0, 3540.0, 3550.0, 3560.0, 3570.0, 3580.0, 3590.0, 3600.0, 3610.0, 3620.0, 3630.0, 3640.0, 3650.0, 3660.0, 3670.0, 3680.0, 3690.0, 3700.0, 3710.0, 3720.0, 3730.0, 3740.0, 3750.0, 3760.0, 3770.0, 3780.0, 3790.0, 3800.0, 3810.0, 3820.0, 3830.0, 3840.0, 3850.0, 3860.0, 3870.0, 3880.0, 3890.0, 3900.0, 3910.0, 3920.0, 3930.0, 3940.0, 3950.0, 3960.0, 3970.0, 3980.0, 3990.0, 4000.0, 4010.0, 4020.0, 4030.0, 4040.0, 4050.0, 4060.0, 4070.0, 4080.0, 4090.0, 4100.0, 4110.0, 4120.0, 4130.0, 4140.0, 4150.0, 4160.0, 4170.0, 4180.0, 4190.0, 4200.0, 4210.0, 4220.0, 4230.0, 4240.0, 4250.0, 4260.0, 4270.0, 4280.0, 4290.0, 4300.0, 4310.0, 4320.0, 4330.0, 4340.0, 4350.0, 4360.0, 4370.0, 4380.0, 4390.0, 4400.0, 4410.0, 4420.0, 4430.0, 4440.0, 4450.0, 4460.0, 4470.0, 4480.0, 4490.0, 4500.0, 4510.0, 4520.0, 4530.0, 4540.0, 4550.0, 4560.0, 4570.0, 4580.0, 4590.0, 4600.0, 4610.0, 4620.0, 4630.0, 4640.0, 4650.0, 4660.0, 4670.0, 4680.0, 4690.0, 4700.0, 4710.0, 4720.0, 4730.0, 4740.0, 4750.0, 4760.0, 4770.0, 4780.0, 4790.0, 4800.0, 4810.0, 4820.0, 4830.0, 4840.0, 4850.0, 4860.0, 4870.0, 4880.0, 4890.0, 4900.0, 4910.0, 4920.0, 4930.0, 4940.0, 4950.0, 4960.0, 4970.0, 4980.0, 4990.0, 5000.0, 5010.0, 5020.0, 5030.0, 5040.0, 5050.0, 5060.0, 5070.0, 5080.0, 5090.0, 5100.0, 5110.0, 5120.0, 5130.0, 5140.0, 5150.0, 5160.0, 5170.0, 5180.0, 5190.0, 5200.0, 5210.0, 5220.0, 5230.0, 5240.0, 5250.0, 5260.0, 5270.0, 5280.0, 5290.0, 5300.0, 5310.0, 5320.0, 5330.0, 5340.0, 5350.0, 5360.0, 5370.0, 5380.0, 5390.0, 5400.0, 5410.0, 5420.0, 5430.0, 5440.0, 5450.0, 5460.0, 5470.0, 5480.0, 5490.0, 5500.0, 5510.0, 5520.0, 5530.0, 5540.0, 5550.0, 5560.0, 5570.0, 5580.0, 5590.0, 5600.0, 5610.0, 5620.0, 5630.0, 5640.0, 5650.0, 5660.0, 5670.0, 5680.0, 5690.0, 5700.0, 5710.0, 5720.0, 5730.0, 5740.0, 5750.0, 5760.0, 5770.0, 5780.0, 5790.0, 5800.0, 5810.0, 5820.0, 5830.0, 5840.0, 5850.0, 5860.0, 5870.0, 5880.0, 5890.0, 5900.0, 5910.0, 5920.0, 5930.0, 5940.0, 5950.0, 5960.0, 5970.0, 5980.0,

Jutta bei, um sie mit Wirkungen gegen den bisherigen Freund zu erfüllen.

Es war alles vortrefflich gelungen, Frau Gwendoline triumphierte und wandte sich auf Ravenau'schem Boden. Wenn Graf Ravenau das wüßte! Hätte Göh eine Ahnung gehabt, daß Jutta Herz nicht Sonfeld, sondern ihm gehörte, trotz allem, so würde er Jutta sicher aus diesem Netz von Falschheit und Berechnung, das die eigene Mutter um sie gewoben, befreit haben. Niedergedrückt, verkrümmt ritt er heim.

Einige Wochen später lehrte Herbert Sonfeld nach Berlin zurück, ohne seiner Braut innerlich viel näher gekommen zu sein. Jutta wünschte, daß er das Doktor-examen mache, er aber versuchte, ihr das auszuhören.

„Ich bitte dich, Jutta, wozu soll ich den Doktorstitel erwerben? Was soll ich als künftiger Gemahl meiner holden Schlossherrin mit einem Doktorstitel?“ Sie sah ihn bestremdet an.

„Ein Mann soll eine Aufgabe, die er sich gestellt, nicht ungeldigt lassen. Treibt es dich nicht selbst, dein Ziel zu erreichen?“

Er fand ihre Aussicht reichlich unbehaglich.

„Ihr ernster Blick ließ nicht von seinem Gesicht.

„Es war“ mein Ziel, weil ich darauf meine Zukunft aufbauen wollte. Jetzt hat sich das doch geändert, und ich sehe nicht ein, wozu ich jetzt meine Zeit damit vergeuden soll.“

„Und womit gedenkt du die Zeit bis zu unserer Hochzeit auszufüllen?“

Er zog ihre Hand an die Lippen.

„Mit dem Gedanken an dich, Geliebte.“ flüsterte er leidenschaftlich.

Sie entzog ihm die Hand.

„Willst du denn ganz ohne Arbeit leben?“ Ihr Ton mahnte ihn zur Vorsicht.

Er lachte.

„Es war nur ein Scherz, Jutta. Natürlich mache ich mein Examen. Du willst mich doch durchaus in die Verbannung schicken.“

In Ravenau faust du jetzt als mein Verlobter, doch nicht bleiben.

„Schönrode ist ja auch noch da. Aber nein, bliebe nicht so krausend — ich reise nach Berlin, aber ich darf dich bald besuchen?“

Weihnachten wird du ja hier verleben.

„Das scheint dir bald? Für meine Sehnsucht ist es eine Ewigkeit. Aber ehe ich gehe, los und noch den Termin zu unserer Hochzeit festlegen.“

Sie war an das Fenster gefreit und legte die heiße Stirn an die Scheiben.

„Schon jetzt?“

„Jutta“, rief er vorwurfsvoll.

Sie raffte sich auf.

Er seufzte.

„Das Trauera Jahr muß doch erst zu Ende sein.“

Aber dann, Jutta — dann wirst Du mein Weib? Anfang August kann unsere Hochzeit sein, ja?“

Mit heißen Augen blickte er sie an. Sie schaute innerlich zusammen und unterdrückte einen langen Seufzer.

„Out, — weil Du es möchtest, Herbert.“

Nun waren seit seiner Abreise Wochen vergangen. Jutta hatte sie durchlebt wie jemand, der immer eine schwere Last mit sich herumträgt. Sie konnte nicht mehr froh sein — konnte Göh Gerlachshausen nicht vergessen.

Was hätte sie datum gegeben, ihre Verlobung rückgängig zu machen! Aber Herbert besaß ihr Wort, daß sie selbst ihm aufgebrachte. Ihm durfte sie nicht entgehen lassen, daß sie sich nicht nur, um Göh zu kränken, mit

ihm verbunden. Sie war überzeugt, Herbert liebte sie grenzenlos, und lachte sich einzureden, sie werde diese Liebe einst erwideren können.

Jedenfalls gewährte es ihr aber eine Erleichterung, daß Herbert abgereist war.

Meist dachte sie jetzt an Göh. Freilich — der Großvater hatte ihn in Verbindung gebracht, als er ihm die Aussicht eröffnete, Herr auf Ravenau und Schönrode zu werden. Aber mit der Liebe zu einer anderen im Herzen durfte er nicht darauf eingehen, durfte er vor allem nicht durch sein mehr als freundschaftliches Verhalten in ihr den Glauben erwecken, daß er sie liebte. Damals, an der Waldquelle, als er ihr das Tuch für ihre verweinten Augen gefühlt — wie er sie dabei angesehen hatte! So voll Zärtlichkeit, daß sie meinte, in den Himmel zu blicken. Und das war Falschheit und Berechnung gewesen! Da sie hatte doch recht getan, ihm zu zeigen, daß er ihr nichts — gar nichts gelte. So und mit dem Hinblick auf Herberts „uneigentümliche“ heisse Liebe suchte sie sich zu beschwichtigen. Dabei sogen über ihre Gedanken immer wieder nach Gerlachshausen. Wie glücklich war sie dort gewesen! Wenn sie eine Handarbeit in den unruhigen Dingen, der Mutter aegnübertrug, rat oft ein langes Schweigen ein. Jede der beiden Frauen hing dann ihren Gedanken nach. Die Gwendolines hatten freilich ein anderes Gepräge. Nachdem sie erreicht, was sie erreichen wollte, lag ihr Leben wieder lorenfrei und glänzend vor ihr. Was sie sich eins durch ihren Reichtum versicherter, hatte sie durch kluge Berechnung zurückgekauft. Sie hätte nun eigentlich zufrieden sein können, aber trotzdem wurde sie ein seltsames Unbehagen nicht los. In den ärgsten Beklemmungen ihres Lebens war sie

nicht so in Illusien mit sich selbst gewesen als jetzt.

Waren es Juttas traurige Augen, die sie beirrten? War die Liebe zu ihrem Kind, die trost allem in ihrem Herzen erwachte, Schuld an dieser heimlichen Unzufriedenheit? Oder standen die Schatten der Toten in ihrem Wege und raubten ihr den Frieden? Sie wußte es nicht. Dass sie über manche Stunde in ihrem Leben neue empfand, gehand sie sich in schwachen Stunden ein, wenn sie sich dann auch dagegen zur Wehr setzte. Manche Nacht konnte sie nicht schlafen. Dann wurde die Vergangenheit lebendig. Sie dachte an die Jahre ihrer ersten Ehe. Dann war noch ihrer Scheidung eine grauenvolle Zeit gekommen. Um ihre Kette, ihren Schmuck zu heraushaben, hatte sie sich in einen Strudel des Vergangens gestürzt. Verwöhnt, wie sie war, freute sie das Geld mit vollen Händen aus, ohne daran zu denken, wie lange es zu ihrem Unterhalt reichen würde. Nie war sie mehr gesiezt und geliebt worden als in jener Zeit, nie war sie schöner gewesen als mit einer verhaltenen Leidenschaft in ihrem Leben. Aber ihrer Arbeit schlugen einen weniger ehrerbietigen Ton gegen sie an, und die Damen ignorierten die schöne, geschiedene Gräfin auffallend.

Dann geriet sie an den grünen Tisch in Monte Carlo. Mit lächelndem Gleichmut gewann oder verlor sie. Ihr Aufstreben war das einer sehr reichen Dame. Dort lernte sie Franz von Sternen kennen, der mit seiner verwitweten Schwester und deren Sohn nach Monte Carlo gekommen war, um sein Glück zu versuchen. Er war ein schöner Mann mit einnehmendem Wesen. Begleitet einer etwas unklaren Sothe beim Reisen hatte der damalige Offizier seinen Abreisen mitnehmen müssen. (Fortsetzung folgt.)

## Nur noch zwei Tage



Ein Posten eleganter Spangenschuhe, extra leicht, alle Damen-Größen 3.75.

## Schuhwaren-Konsum,

G. m. b. H., Kirchgasse 19.

34515

Damen-, Herren- und  
Knaben-Stiefel  
in modernsten Formen, Schnür-  
schnuhe in schwarz und braun,  
Konfirmandenstiefel mit  
Lackkappen in feinen Leder-  
sorten, ohne Rücksicht ausnahms-  
los für

6 00  
Mark  
per  
Paar

Die Paare werden bereit-  
willigst aus dem Fenster  
herausverkauft!

## Der Schmutz fliegt weg

beim Waschen mit Pfeildreieck-Seife

Universal erhältlich.

Seifenfabrik Aug. Jacobi, Darmstadt

5. 100

**Tapeten.**  
Extra billiger Gelegenheitskauf durch Uebernahme eines  
Fabrik-Teil-Lagers, so lange Vorrat.  
Tel. 3025. Georg Diez, Luisenplatz 4.

**Haararbeiten**  
Spezialgeschäft u. Haarhandlung **K. Löbig**  
Bleichstraße, Ecke Helenenstraße.

Zopf-Turban von 5 Mk. an  
Locken, Stück 50 Pf.  
Zöpfe 3 Mk.

Aufarbeiten und Anfertigung von Haararbeiten 33673  
von ausgekämmtem Haar zu billigen Preisen.

## Die neueste Sauerstoffheilmethode.

**Vanadozon, Vanadioseronum (Injektion) Phos-**  
**phor-Vanadozon, Vanadoform** um, konzentrierte wässrige  
Lösungen von Sauerstoff überladenen Chloratfalsen mit einem un-  
günstigen Vanadiumfalsen. Die mächtige Wirkung beruht auf der  
Spaltung der Chloride in Chloride und **Sauerstoff** durch das  
Vanadium bei Beiführung mit Alkalien (Witt, Basen u. a.). Die  
Mittel sind Erzeuger von **Ozon** im großen Maßstab. Die Wirkung  
wird prompt ausgenutzt, Magen und Darm verbinden vollständig,  
das Blut vermehrt sich sehr schnell, die Körperfesseln erstarren, der  
Stoffwechsel wird normal; zugleich vernichtet der aktive Sauerstoff  
durch Zersetzung die alltäglichen Krankheitssitze. Die Methode ist  
neu, von Kliniken und Ärzten genau geprüft und liefert bisher  
nie gefundene Resultate.

Die Gebiete sind: 1) Blutleid, Schwäche der Kinder u.  
Kreise (Herzmuskel schwäche), 2) Magen- und Darmleiden (Appetit-  
losigkeit, chronische Durchfälle u. a.), 3) Tuberkulose, Bronchitis, die  
Folgen von Syphilis; durch Vernichtung der Toxine und Basen, die  
erhöhte Kraft des Blutes und den starken Appetit, 4) Nerven-  
leiden (75% der Neuralleiden, chron. Abneurismus, Pleuro-  
neuritis, Fälle von Juckerzurück, Nierenleiden nach Infektions-  
krankheiten. Ärzte! Prodrücke gratis, 1 fl. für 1 Monat M. 10.—  
durch die Apotheken, wo nicht, durch das ärztliche Vanadium-  
Debet, Köln-Lindenthal 96, Theodorstrasse 34, Berlin-  
Köln-Nord (Kreis), Vanadiol (Kochschen).

3. 188

## Jede Plättanstalt

braucht eine Patentplättanstalt von der  
Forster-Wäscherei-Maschinenfabrik Bumsch & Hammer  
7500 St. im Betriebe. Forst I. L. Offerie kostenlos.

5. 31

Jedem  
Original-Paket

**Hohenlohe**  
Grünkernmehl

für leichtverdauliche  
aromatische Suppen.

H. 121  
H. 121  
H. 121

## Blauweißer Gartenkies

frei Haus Wiesbaden in Kästen (von M. 8.— an)  
in Körben (von M. — 80 an) 33190

frei Waggon Wiesbaden 1/2, Waggon (100 Ztr. von M. 30.— an), 1/2 Waggon 200 Ztr. v. M. 57.— an)

L. Rettenmayer, Hofspediteur, Nikolasstr. 5

Telephone 2378.



Jacob Müller, Hut- und Mützen-Magazin,  
6 Langgasse 6. 34524

**Trauringe**  
in jedem Feingehalt  
Matt- u. Glanz-Gold.  
Verkauf streng reell nach Gewicht,  
W. Sauerland, 7. —

34439

## Blutreinigung

Die reine pilz-  
haltige, leicht bei  
Längen: Ge-  
bruch vollkom-  
men unabhän-  
giges Paxton's  
Pillen vorläufig  
verwendet. Glas für eine Tablette ausreichend 1,50.— Bei Einwendung  
von 1,75.— pro Tablette.  
Deutsch in Wiesbaden: Löwenapotheke, Taunusapotheke.

108





## Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 28. März.  
Abonnement C.  
abends 7 Uhr:  
Der Niedeude Holländer.  
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
Daland, ein norwegischer See-  
fahrer. Herr Edard  
Senta, seine Tochter. Frau Löffler-Burckard  
Erik, ein Jäger. Herr Dr. Goven  
Marn. Senta's Amme. Herr Schwarz  
Der Steuermann. Daland's  
Herr de Beaumé  
Der Holländer. Herr Schütt  
König des Norwegens. Die Monarchie des liegenden  
Holländers. Rädchen. (Über der Handlung: Die normandische  
Küste.)

## Residenz-Theater.

Donnerstag, 28. März  
abends 7 Uhr:  
Die fünf Frankfurter.  
Zuspiel in 3 Akten von Carl  
Köhler.  
Spielzeitung: Dr. Herm. Rauch.  
Die alte Frau Gundula  
Anselm Sophie Schenk  
Nathan Theo Löffler  
Salomon Georg Küller  
Carl Walter Taub  
Johann Rudolf Bartal  
(ihre Sohne)  
Charlotte, Salomons Tochter Stelle Richter  
Gustav, Vorsitz vom Tannus Kurt Keller-Nebri  
Vikargraf Christoff Moritz, sein Onkel O. Kestner  
Prinzessin Sophie, dessen Tochter Käthe Dorchen  
Kurt von Klausthal-Agordo Rudolf Müller-Schönaus  
Die Kärtin Theodore Port  
Graf Leibnitz, Hofmarschall Haer  
Frau von St. Georges  
Märkte Großen  
Baron Seulberg Carl Winter  
Der Domherr Theo Mühl  
Kabinettsekretär Axel Hauer  
Der Kammerdiener des Herzogs Ludwig Kerner  
Hofkämmerer Voel B. Schäfer  
Mola Winna Aste  
Lisbeth Elisabeth Wödinger  
im Hause der Frau Gundula Das Stil ist in 1822.  
Der erste und letzte Akt in einem Hause in der Judenstraße in Frankfurt, der zweite Akt im Schloss des Vorsitzenden Gustav.

## Walhalla-Operetten-Theater.

Donnerstag, 28. März  
abends 8 Uhr:  
Die lustige Witwe.  
Freie der Witwe:  
Prosceniums-Loge Mk. 4.10  
Kremdeleage Mk. 3.10  
Dreherlesele Mk. 3.10  
Seitensalon Mk. 2.80  
1. Parkett Mk. 2.80  
Promenad Mk. 2.10  
2. Parkett Mk. 1.80  
Parterre Mk. 1. —  
einschließlich Programm  
Durch- und Rückwandtafelarten erhältigt. (30584  
Donnerstag, 8 Uhr: Die moderne Eva.

Samstag, 8 Uhr: Die Muster-  
weiber.

Sonntag, nachm.: Die lustige  
Witwe.

Sonntag, 8 Uhr: Der Ober-  
herr.

## Volks-Theater.

(Würterliches Schauspielhaus.)

Donnerstag, 28. März  
abends 8.15 Uhr:  
Schädelis!

Von mit Gelang in 4 Akten von Leon Treviño.

Wahl von H. Steffens.

Personen:

Stövsel, Rentier Max Ludwig

Krau, Kürmeli, Witwe

Alia Ottile Grunert

Debora Clotilde Götzen

(deren Tochter)

Brümmer, Rüsch, a. D.

Ferdinand Voigt

Dr. Max Werner, Referendar

Richard Bauer

Dr. Bruno Kärt, Art.

Adolf Willmann

Heinz Brause, Meister

Ottowia Bloch

Lig'l Grinsinger, genannt die

Schädelis! Marg. Hamm

Diele Standol, ihre Witwe

Uma Töchter

Villemann aus Füterboat

Fritz Graumann

Bertha Ida Martin

Janes Selene Schöll

Ottile Frieda Neufl

Ida Johanna Deinmann

Eliza Erna Frei

Karl Friedr. Bellenbauer

(seine Kinder)

Franz Dina, genannt der

Studentenfritz, a. Grohmann

Bruno, Bactonum bei Stövsel

Heinz Berton

Samuel, Arzt

E. Bergschwanger

Ori der Handlung: Berlin.

Freitag, 8.15 Uhr: Die Anstalt.

Ali-Bien.

Samstag, 8.15 Uhr: Neust-

Heiligenstein.

## Auswärtige Theater.

Frankfurter Opernhaus.  
Donnerstag, 7 Uhr: "Alt Wien".  
Freitag, 7 Uhr: "Tannhäuser".  
Samstag, 7 Uhr: "Zell".

Frankfurter Schauspielhaus.  
Donnerstag, 7.30 Uhr: Vorst. 6.  
ermäß. Pr. Auf. Ab. "Iphigenie auf Tauris".  
Freitag, 7 Uhr: Vorst. 6. ermäß.  
Preise Auher Ab. "Götz von Berlichingen".  
Samstag, 7 Uhr: Im Ab. Gew. Pr. "Maria Magdalena".

Albert Schumann-Theater.  
Dir. Julius Seeh. Frankfurt a. M.  
Bahnhofplatz.

8.31. März 1912: Otto Neuffer

und 9 weitere Aufführungen.

Mainzer Stadttheater.

Donnerstag, 7 Uhr: "Gothi-  
Vorilee d. Berliner Thalia-  
Theaters" — Max Walden-  
Ensemble: "Politische Wirt-  
schaft".

Freitag, 7 Uhr: "Gothi-  
Vorilee d. Berliner Thalia-  
Theaters" — Max Walden-  
Ensemble: "Politische Wirt-  
schaft".

Samstag: "Rum ersten Male!  
Damen des Regiments".  
"Götz" in 3 Akten von  
Julius Kariet u. A. Lippisch.  
Sonntag, 8 Uhr: "Glaube und  
Hoffnung".

Sonntag, 7 Uhr: "Müdin".

Großes Hof- u. National-Theater

Mannheim.

Im Hoftheater.

Donnerstag, 7 Uhr: "Alles um  
Geld".

Freitag, 7 Uhr: "Die fünf Frank-  
furter".

Samstag, 7 Uhr: "Frühlingssuft".

Sonntag, 7 Uhr: "Garmen".

Im neuen Theater

Sonntag, 8. März, 8 Uhr:

"Glaube und Hoffnung".

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 29. März:

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Carl Schuricht,  
städtischer Musikdirektor.

1. Ouvertüre zu "Freischütz"

C. M. v. Weber

2. Rondo a capriccio

L. v. Beethoven

(Wut über den verlorenen  
Grochen.)

3. Romanze für Flöte u. Klavier

Karl Klingler

Flöte: Herr Franz Danneberg.

Klavier: Herr Kiesel.

4. Andante cantabile f. Streicher

P. Tschaikowski

5. Capriccio italiano

P. Tschaikowski

6. Ouvertüre zu "Der fliegende Holländer"

R. Wagner

Nachm. 5 Uhr:

Tee-Konzert

im Weinsale.

Zutritt nur geg. Vorzeigung  
von Tages-, Abonnements- oder  
Kurtaxkarten.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer,  
städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper "Die  
Regimentstochter"

G. Donizetti

2. Duett aus der Oper "Der  
Postillon von Lonjumeau"

A. Adam

3. Die Publizisten, Walzer

Job. Strauss

4. Ave Maria, Lied

Fra. Schubert-Lux

5. Ouvertüre zu "Athalia"

F. Mendelssohn

6. a) Nordisches Wieglied,

b) Trautes Dämmerstündchen

O. Köhler

7. Fantasie aus der Oper "Der  
Prophet"

G. Meyerbeer

Nachm. 6 Uhr:

Wiedereröffnung

im Weinsale.

Zutritt nur geg. Vorzeigung  
von Tages-, Abonnements- oder  
Kurtaxkarten.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer,  
städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper "Die  
Regimentstochter"

G. Donizetti

2. Duett aus der Oper "Der  
Postillon von Lonjumeau"

A. Adam

3. Die Publizisten, Walzer

Job. Strauss

4. Ave Maria, Lied

Fra. Schubert-Lux

5. Ouvertüre zu "Athalia"

F. Mendelssohn

6. a) Nordisches Wieglied,

b) Trautes Dämmerstündchen

O. Köhler

7. Fantasie aus der Oper "Der  
Prophet"

G. Meyerbeer

Nachm. 7 Uhr:

Wiedereröffnung

im Weinsale.

Zutritt nur geg. Vorzeigung  
von Tages-, Abonnements- oder  
Kurtaxkarten.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer,  
städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper "Die  
Regimentstochter"

G. Donizetti

2. Duett aus der Oper "Der  
Postillon von Lonjumeau"

A. Adam

3. Die Publizisten, Walzer

Job. Strauss

4. Ave Maria, Lied

Fra. Schubert-Lux

5. Ouvertüre zu "Athalia"

F. Mendelssohn

6. a) Nordisches Wieglied,

b) Trautes